

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 47.

Dienstag, den 16. Februar.

1836.

La Trappe.

Vier und dreißig Stunden nordwestlich von Paris, in der Grafschaft Pirche, liegt das Kloster La Trappe. Um von der Hauptstadt dorthin zu gelangen, verfolgt man die Landstraße nach der Bretagne bis auf 5 Stunden. Dann liegt ein Seitenweg, der größtenteils, den es in der Welt nur geben kann, nach der mit Fug und Recht so geheißenen Falltour — La Trappe ein. Zwischen hohen, steilen Felsenwänden, in deren Thale die senkrechten Strahlen der Sonne die Blut eines Schmelzofens ansachen, führt eine Straße hin, die für den Wanderer, der sie betritt, zur wahren Folter- und Marterkammer wird. Bevor man noch La Trappe erreicht, gelangt man in einen dunkeln, schauerlichen Wald, dicht hinter welchem sich die Abtei erhebt. Kein Ort auf der weiten Erde kann wohl mehr einem finstern, feindseligen, allen Lebensfreuden entsagenden Gemüthe entsprechen, als diese melancholische, von der Entmenschung ausgesuchte Stelle. — Weitumher Nichts denn öde, ausgestorbene, todte Natur, hier graue Klüfte, dort schroffe Felsenmauern, und in deren Ring das schweigsame Kloster, ein versinnlichendes memento mori, das der Fluch des erzürnten Himmels in diesen Waldwinkel geschleudert zu haben scheint. Ein ewig starrer Winter hält es umlagert, und wenn man auf der Straße dahin, und zwischen den abschüssigen Felsenwänden die verzehrende Hitze den zur Hölle Verdammten zu erleiden meint, dann überfällt einen, beim Eintritt in den Wald, plötzlich eine solche Kälte, daß die Zähne vor Fieberfrost klappern und Hände und Füße erstarren. Beinahe scheint es, als ob die Natur hier eine Unnatur herauf beschworen, und den glühenden Sonnenbrand unter dem Aequator, mit der Eiskälte an den Polen in unmittelbarer Berüh-

rung gebracht hätte. Außer dem eigentlichen Kloster und dem dabei liegenden Wirthshause, zur Aufnahme von Fremden bestimmt, giebt es hier weiter keine Gebäude. Die in der That seltene Gastfreundschaft der Ordensgeistlichen gestattet es jedem Reisenden, sich auf ihre Kosten drei Tage, aber auch nicht länger, und unter keinerlei Vorwande, Krankheit etwa abgerechnet, in dem Wirthshause aufhalten zu dürfen; will man aber die Anstalt, und ihre innere Einrichtung näher kennen lernen, und den kurzen Aufenthalt in einer einsamen, dunkeln, kalten Zelle dem in den freundlicheren Zimmern des Wirthshauses vorziehen; dann darf man auch mit Sicherheit darauf rechnen, überall, im Convent, in der Kirche, in den übrigen Zellen, im Garten, bei den Arbeiten und Studien, so wie zur Tafel zugelassen zu werden. — Bevor noch der merkwürdige Schwärmer Rance, als regulirter Abt von La Trappe, die Umgestaltung des Klosters begann und dort eine Observanz einführte, die, obgleich die härteste und martervollste von allen, dennoch bei den Andächtigen viel Bewunderung, in der Welt aber wenig Nachahmung fand, unterschied sich die bis dahin bestandene Regel in Nichts von den übrigen Mönchsorden; und was jenen dazu bewog, in dem geistlichen Institute solch eine außerordentliche, ja man darf sagen, widernatürliche Strenge einzuführen, die ihn mehr berüchtigt, als berühmt gemacht hat, das soll der geneigte Leser, wenn er uns ferner seine Aufmerksamkeit schenken will, in Folgendem erfahren.

Dem Junker Jean Bouthillier de Rance war in früher Jugend schon bei einer in seiner Familie stattgehabten Erbtheilung die Abtei La Trappe als Pfründe zugefallen, deren Ertrag, so wie andere aber weit bedeutendere Einkünfte ihn in den Stand setzten, unabhängig und zwanglos seinen äußerst ver-

wöhnten Neigungen zu leben. Er wählte das üppige, von jeher der erteltn Sinnenslust reichlich Gelegenheit und Nahrung darbietende Paris zu seinem Aufenthalte; hier steigerte und verdoppelte er, wo er nur wußte und konnte, die trügerischen Genüsse, und im steten Taumel und ununterbrochenen Wechsel rauschender Vergnügungen eilte ihm die goldene Zeit der Jugend vorüber. Da erwachte endlich sein guter Genius; er sah ein, daß er einen ganz verkehrten Weg eingeschlagen habe, der ihn weit ab vom schönen Ziele seiner wahren Bestimmung unausbleiblich dem jähen Abgrunde des Verderbens entgegen führen müsse. Die Sinnenslust, der Taumel wich; die Vernunft errang die Oberherrschaft wieder; die reine Liebe schlug ihren beglückenden Thron in seinem Herzen auf, und in dem Umgange mit einem edlen weiblichen Wesen entdeckte Nance eine unverstüßbare, ungetrübte Quelle von Freuden und Seligkeiten, für die sein Herz in dem sinnlosen Treiben vergangener Tage zwar nicht erstorben war, die er aber zu seinem Unglück jetzt erst kennen lernte. So verstrich eine geraume Zeit, die die Liebenden gleichwohl nur nach Minuten berechnet hatten, und schon traf Nance Veranstellungen, sich mit der Erkorenen seines Herzens auf immer zu verbinden, als ihn unverhergesehene Umstände nöthigten, in Geschäften seiner Familie eine Reise zu unternehmen, wohin? das mochte er wohl aus bewegenden Gründen den Angehörigen seiner Braut verschwiegen haben. Wie sehr nun auch Nance sich beeilte, seine Angelegenheiten zu beseitigen, gleichwohl war es nicht zu vermeiden, daß diese ihn zwangen, mehre Tage über die festgesetzte Frist, binnen welcher er zurückgekehrt sein wollte, ausbleiben zu müssen. Endlich waren die Geschäfte zu seiner Zufriedenheit abgemacht, der Rückreise stand nichts mehr entgegen, die Sehnsucht drängte ihn vorwärts, und auf Flügeln der Liebe eilte er der Hauptstadt zu, die, wie er wähnte, ewig verlorenen Stunden wieder einzubringen. Aber überraschen wollte er die ängstlich harrende Braut, schon wollte er, wie sich in dem freudigen Schrecken, über seine unerwartete Ankunft der Holden treue Liebe spiegeln, und bekannt mit des Hauses Gelegenheit wühlte er eine verborgene Treppe. Niemand trat ihm hier, das wußte er, verrathend entgegen, und von keinem ungerufenen, lästigen Lauscher gestört rühete er mit hochklopfendem Herzen sich der Thüre, die sein Liebtes neidisch noch von ihm trennte. Leise öffnete er das Cabinet — — —

aber welch ein fürchterlicher Anblick wartete seiner — mitten im Zimmer steht ein Sarg, daneben ein Tisch, auf dem Tische liegt eine verstümmelte Leiche und — neben ihr das davon getrennte, theure, geliebte Haupt der angebeteten Braut. — Ein namenloses Entsetzen erfaßt den Rückkehrenden; außer sich vor Schrecken, und ohne weiter nach dem in seiner Abwesenheit Vorgefallenen sich zu erkundigen, stürzt er besinnungslos fort. Die Verzweiflung treibt ihn mit ihrer Schlangengeißel unaufhaltsam weiter, lange irrt er von Schmerz zerrissen wie wahnsinnig umher, endlich findet er den Wald von La Trappe und die Richtung nach der Abtei. — Da, beim Anblick des finstern Gemäuers fällt es ihm in seiner Rathlosigkeit mit einem Male wie Schuppen von den Augen nieder. Darin, daß seine Schritte sich hierher wandten, ohne daß er es gerade gewollt, entdeckt er die Führung einer höhern Hand aus dem dunkeln Labyrinth; jetzt weiß er, was mit ihm werden soll; er sieht in dem schauerhaften, blutigen Ereigniß des Himmels Strafgericht für die Vergangenheit; eine laute Mahnung, die mannigfachen Ausweisungen in den Jugendjahren auf eine gottgefällige Weise zu büßen und durch die strengste Fleischestödtung das höchste Wesen wieder zu versöhnen. — Hatten Verzweiflung, Gewissensbisse und Reue ihn in die Wildniß getrieben, so trat er unter die wenigen in der Abtei noch vorhandenen Mönche nun mit einer Stimmung, die ihn bei seinem einmal gefaßten Vorsatz getreu verbleiben hieß. Bald erhob ihn sein strenger, in unglaubliche Härte gegen sich selbst ausartender Wandel auf die Stufe des Priorats, und wie er früher gegen das eigene Fleisch gewüthet hatte, so wurde er jetzt der Tyrann derjenigen, die das grausame Geschick ihm unterordnete; nicht genug, daß er selbst unglücklich war, mußte er auch Andern noch in ihrer ohnehin bedrängten Lage jede spärliche Lebensfreude schonungslos trüben. — Alles dieses würde nicht der Fall, wenigstens in dem Maaße nicht gewesen sein, hätte Nance sich nicht von einem jähen Schrecken gänzlich übermannen lassen, hätte er mit Ruhe näher geforscht, genauer geprüft. Was ihm ein fluchwürdiges Verbrechen, ein grausamer, blutiger Mord an der Geliebten schien, war, genau genommen, nur eine unsinnige Maaßregel der ersten Fehler durch einen zweiten wieder gut machen zu wollen. — Nance's Geliebte war zwar plötzlich, aber doch eines natürlichen Todes gestorben; unbekannt mit dem eigentlichen Zwecke und Ziele seiner Reise,

hatte die Familie der Verstorbenen deshalb auch, als nun wirklich Lebensgefahr eintrat, hiervon dem Abwesenden keine Nachricht zukommen lassen können und sonach sich genöthigt gesehen, dessen Zurückkunft abzuwarten. Anstalten zur feierlichen Beerdigung wurden indessen gemacht, und die Leiche sollte in der Familiengruft an der Seite des längst verstorbenen Vaters beigesetzt werden. Zu diesem Behufe war bereits ein silberner Sarg bestellt, der die irdische Hülle in sich aufnehmen sollte, und auch schon in das Trauerhaus geschafft; da hatte aber der Meister, der ihn gefertigt, das Maaß verwechselt. Genug, der Sarg war dem todtten Körper zu kurz, und in seiner Herzenbangst machte der Goldschmied einen dummen Streich über den andern. Ihm war die Einsargung allein überlassen, und da wirklich Gefahr im Verzuge war, so trennte der stete bornée in seiner Unbeholfenheit das im Tode noch schöne Haupt von dem schönen Körper. Hätte der Unverständige die Füße abgelöst, dann würde dieser Uebelstand sehr bequem zu verdecken gewesen und dadurch einem Auftritte vorgebeugt worden sein, der den armen de Nance für immer um den Frieden seines Innern brachte. Ohne den mindesten Begriff von der Zergliederungskunst zu haben, mochte dem Goldschmied bei einem Geschäfte, dem er sich nothgedrungen und zur harten Strafe wegen früherer Unbedachtsamkeit unterziehen mußte, wohl unheimlich geworden sein, und er in der Nachbarschaft eine Herzstärkung, die ihn über die eigenen Vorwürfe hinwegsetzen sollte, gesucht haben, ehe er noch die für sein unberufenes Zergliedern sprechenden Beweise auf die Seite geschafft hatte. Mit einem Worte, der Goldschmied entfernte

sich aus dem Leichenzimmer, ließ alle Zugänge offen, und wir haben gesehen, welche traurige Folgen diese Unvorsichtigkeit nach sich zog, so wie auch, daß in diesem Umstande die einzige Veranlassung zur wider-natürlichen Umbildung des Trappistenordens liegt. — Die Mönche von La Trappe müssen elf Stunden des Tages in der Kirche zubringen; man dürfte sagen: sie beten mit Wuth. Auch nicht einer wendet den Kopf zur Seite und der Chor gleicht deshalb auch einem großen Saale mit Automaten angefüllt, die durch einen unsichtbaren Mechanismus in den Stand gesetzt sind, Gesang ähnliche Töne hervorzubringen. Keiner redet mit dem Andern; selten ist der Eine von des Andern Namen und Herkunft unterrichtet, denn des Priors unumschränkte Gewalt rauben ihnen die Sprache; er aber weiß nun Alles; er regiert mit eisernem Scepter; die Mönche dürfen nur das denken und wissen, was er will: kurz La Trappe enthält eine Sammlung lebendiger Leichname; sie leben sehr einfach, bloß von Kettich und Kohl, den sie selbst pflanzen, warten und erziehen müssen; bei Tische schlägt keiner die Augen auf, und ob sich auch zu ihren Rechten oder Linken ein Geräusch erhebt, so bleiben sie doch unbeweglich wie Bildsäulen sitzen. Nach aufgehobener Tafel begeben sie sich in den Garten, um an ihren Gräbern zu arbeiten; der Tod begleitet sie überall. Bei ihrem Eintritt in das Kloster müssen sie jeder weltlichen Beziehung Lebewohl sagen, deshalb erfahren sie auch nichts von dem, was außerhalb der Ringmauern des Klosters vorgeht, einen Trauerfall in ihrer Familie etwa abgerechnet; alddann spricht der Prior beim Gebet: der Vater — die Mutter u. s. w. unsers Bruders N. N. ist hinübergegangen; laffet uns für den Verstorbenen zu Gott beten und uns unserer Sterblichkeit erinnern. Darauf erhebt sich die ganze Versammlung und ein dumpfes: memento mori tönt durch die Kirche. —
(Beschluß folgt.)

Redacteur: Dr. A. Barkhausen.

B ö r s e i n L e i p z i g,
vom 15. Februar 1836.
Course von Staatspapieren im Conv. 20 Fl. Fuss.

Exclusive der vom 1. April oder 1. October besonders zu berechnenden Zinsen.

	P.	G.		P.	G.
Königl. sächsische			Ehemalige königl. sächs., jetzt		
Steuer-Credit-Cassenscheine, verlosbare			königl. preuss. Staatspapiere.		
à 3 pCt.			Steuer-Credit-Cassenscheine, unverwech-		
grosse.....	—	102	selte à 3 pCt.....	—	—
kleinere.....	—	102½	Dergl. verlosbare, mit einem Buchstaben		
Dergl. Anleihe von 1821 à 4 pCt. bis			à 5 pCt. von 1000 u. 500 Thlr..	—	97½
Ostern 1836.			von 200 u. 100 Thlr..	—	—
von 1000 und 500 Thlr.....	—	102	Commer-Credit-Cassenscheine		
von 200, 100, 50 und 25 Thlr...	—	102½	à 2 pCt. Litt. Aa. von 1000 Thlr.	—	—
Commer-Credit-Cassenscheine Litt. Bb.			à 3 pCt. Lit. B. D. v. 500 u. 50 Thlr.	—	—
Ce. Dd.			Excl. d. Zinsen v. 1. Jan. oder 1. Jul. an.		
à 2 pCt. von 500, 100 u. 50 Thlr.	—	—	Leipziger Stadt-Anleihe v. 1830.....		
à 3 pCt. Lit. A. von 1000 Thlr....	—	—	grosse.....	—	102
			kleinere.....	—	102½

Course im Conv. 20 Fl. Fuss.			Course im Conv. 20 Fl. Fuss.		
	Briefe.	Geld.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Ct.....	k.S.	—	Louisd'or à 5 Thlr.....	—	110
do.	2M.	138½	Holland Ducaten à 2½ Thlr.....	—	13½
Augsburg in Ct.....	k.S.	101½	Kaiserl.....do.....do.....	—	13½
do.	2M.	—	Bresl.....do. à 65½ As do.....	—	13
Berlin in Ct.....	k.S.	—	Passir.....do. à 65 As do.....	—	12½
do.	2M.	103½	Species.....	—	1½
Bremen in Louisd'or.....	k.S.	110	r. } Preuss. Courant.....	—	102½
do.	2M.	—	l. } K. sächs. Cassenbillets.....	—	—
Breslau in Ct.....	k.S.	—	Gold p. Mark fein köln.....	—	—
do.	2M.	103½	Silber 13lsth. u. dar. pr. do.....	—	—
Frankfurt a. M. in WG.....	k.S.	100½	do. niederhaltig.....do.....	—	—
do.	2M.	—	Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Actien.....	—	125½
Hamburg in Bo.....	k.S.	149	Actien d. Wiener Bank in Fl. o. D.....	1383	—
do.	2M.	148	K. k. östr. Metall. à 5 pCt.....	—	103½
London pr. L. St.....	2M.	6. 18½	do. seit 1829 à 4 pCt.....	100½	—
do.	3M.	6. 18½	do. seit 1855 à 5 pCt.....	77½	—
Paris pr. 500 Fr.....	k.S.	—	Excl. Zinsen } K. preuss. Staats-Schuld-Scheine	—	102½
do.	2M.	79	à 4 pCt. in preuss. Ct.....	—	—
do.	3M.	—			
Wien in Conv. 20 Xr.	k.S.	101½			
do.	2M.	—			
do.	3M.	100½			

Bekanntmachung.

Da in neuerer Zeit häufig Bauschutt an ungeeigneten Orten abgeladen worden ist, so wird hiermit bekannt gemacht, daß bis auf weitere Anordnung zur Abladung solchen Bauschuttes nur der Stadtgraben, dem Augusteum gegenüber, und der Stadtgraben am Kanstädter Thore

benutzt werden dürfen. Das Abladen auf einem andern Plage, ohne besondere Genehmigung, wird andurch bei Strafe verboten.

Leipzig, den 10. Februar 1836.

Der Rath der Stadt Leipzig.
Dr. Deutrich.

Anzeige. Den Herren Studirenden wird hierdurch angezeigt, daß künftigen Sonntag In-vochavit (21. Februar) das heilige Abendmahl bei dem akademischen Gottesdienste gefeiert werden soll. Diejenigen der Herren Studirenden, welche an dieser Feier Theil nehmen wollen, werden ersucht, sich Tags zuvor persönlich oder schriftlich bei dem Küster der Universitätskirche, Herrn Enobloch, im Augusteo, anzumelden.

Leipzig, am 7. Febr. 1836.

Dr. Krehl, Universitätsprediger.

Theater der Stadt Leipzig.

Heute, den 16. Febr.: Als Fastnachts-Scherz, zum letzten Male: Romeo und Julia auf eine andere Manier, oder: Die verkehrten Montecchi und Capuleti, große tragi-komische Oper in einem langen und einem kurzen Acte, mit Musik von Bellini. (Der Schlusschor ist von einem andern sehr unbekanntem Componisten). Vorher: Cesario, Lustspiel von P. A. Wolf.

Morgen, den 17. Febr.: Die Jüdin, große Oper von Halevy.

Bekanntmachung.

Sonnabends, den 20. d. M., ist ein Thé dansant im Saale des Peterschießgrabens für die Mitglieder und Gäste zu dem Kränzchen der 14. Comp. angeordnet worden. Die Herren Interessenten werden ersucht, ihre Eintrittskarten mitzubringen, indem sie sonst zurückgewiesen werden, um selbige zu holen; wenn Fremde von Mitgliedern Eintrittskarten haben, werden selbige ihnen abgenommen und sie ohne Weiteres zurückgewiesen. Die Herren von der Communalgarde werden gefälligst in Uniform, die Uebrigen in anständiger Kleidung erscheinen.

Im Auftrage des Comité.
Meerboth, Feldwebel.

Anzeige. Perrücken, Bärte, Zöpfe und Locken werden verliehen bei E. Leideritz, Coiffeur, Fleischergasse Nr. 221, neben dem goldenen Anker.

AUCTION im Gewandhause allhier Montags, den 22. Februar und folgende Tage, früh von 9 bis 12 und Nachmittags von 2 bis 5 Uhr. Enthaltend Mobilien und Geräthschaften aller Art, Spiegel, Kleidungsstücke, Wäsche, Pretiosen, Uhren, Kupferstiche, Bücher, neue Schnitt- u. a. Waaren, eine Offenbacher Reise-Chaise, eine Steindruck-
presse 2c. Die Verzeichnisse sind **VOM 17. AN** im Durchgange des Rathhauses bei S. Linke zu bekommen.

B e k a n n t m a c h u n g .

Die Aufnahme der freien Stadt Frankfurt in den deutschen Zoll-Verein hat in dem ersten Augenblicke eine nachtheiligere Sensation auf die Verhältnisse von Offenbach hervorgebracht, als dieselbe von wirklich nachtheiligen Folgen für die Stadt Offenbach sein wird. Um so weniger läßt sich das Fortbestehen des dermaligen Zustandes des Handels in's Besondere in Ansehung der Messen bezweifeln, als der Umsatz in Offenbach im Verhältnis zu andern Messplätzen mit sehr geringen Kosten sowohl für Verkäufer als Käufer verknüpft ist; dieses tritt namentlich bei den Messlocalen am Deutlichsten hervor.

Um in dieser Beziehung den Verkäufern und Fabrikanten sowohl, als sonstigen Handelsleuten den Aufenthalt während den Messen noch mehr zu erleichtern, haben sich die Hauseigentümer hiesiger Stadt verbindlich erklärt, diejenigen Locale, welche sie zeither als Messlocale vermieteten, um die Hälfte des Miettpreises, die sie bisher messentlich bezogen, abzugeben.

Offenbach a/M., den 10. Februar 1836.

Von Seiten der hiesigen Hausbesitzer.

Montag, den 22. Februar a. c.,
Ziehung 3r Classe 9r k. s. Landes-Lotterie. Mit Kaufloosen in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ empfiehlt sich die Hauptcollection von
P. Chr. Plenkner.

Lotterie-Anzeige. Mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ Loosen der 6ten Classe 3ter Braunschweigischer Lotterie, welche den 22. Febr. d. J. gezogen wird, empfiehlt sich
J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Lotterie-Anzeige. Mit $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{8}$ und $\frac{1}{16}$ Loosen der 3ten Classe 9ter königl. sächs. Landes-Lotterie, welche den 22. Febr. a. c. gezogen wird, empfiehlt sich
J. G. Böttcher, Grimma'sche Gasse Nr. 5.

Anzeige. Von den so äußerst bequemen

Drathmasken, jetzt nur 10 und 12 Gr. das Stück,
und schöner gearbeitet und gemalt als die bisherigen, habe ich neuen Vorrath erhalten. Zugleich empfang ich billige Fenchkörbe, oder Masken und Drathglocken zum Bedecken der Speisen, die ich bestens empfehle.
Carl Schubert, in Auerbachs Hofe.

Anzeige. Heute und morgen wird im russischen Dampfbade gebadet.

Empfehlung. Schöne, gefüllte, frische Pfannenkuchen, das Stück à 6 Pf., empfiehlt
G. Kintschy.

P f a n n e n k u c h e n ,

mit verschiedenen Sorten feiner Füllung, sind zu bevorstehende Fastnachten stets frisch zu haben bei
Ch. F. Schnauser, Hainstraße, kleines Joachimsthal Nr. 197.

Frische Pfannenkuchen

sind zu jeder Stunde mit allerlei Füllung zu haben. C. Soldann, in Kochs Hofe.

Empfehlung. Extrafeinen Champagner-Liqueur, die Flasche zu 16 Gr.,
Bernhard Vollmaecher, Petersstraße Nr. 28.

P u n s c h - E s s e n s ,

à 16 Gr. die Flasche, empfiehlt in $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$ und $\frac{1}{8}$ Flaschen
E. F. B. Lorenz, Fleischergasse Nr. 246.

Feinste Bischof-Essenz, à Fl. 1 Thlr. 4 Gr.,

à Gläschen 1 Gr. 3 Pf., empfiehlt

M. Sever, am Markte Nr. 2 im Keller.

Verkauf. Drei complete Jahrgänge des Leipziger Tageblattes vom Jahre 1833; 34, 35 sind billig zu verkaufen: Grimm. Steinweg Nr. 1300, eine Treppe hoch.

Zu verkaufen 1) ein hollsteiner Wagen mit ledernem Hinterverdeck, auf Federn ruhend, ein- und zweispännig zu gebrauchen, eisernen Achsen, ganz gut erhalten, neu lackirt und ausgeschlagen;
2) eine Batarde, in der Stadt und auf Reisen zu gebrauchen, gut conservirt, zu den billigsten Preisen. Der Hausmann in Nr. 1205 (neue Johannisgasse) giebt nähere Auskunft.

Zu verkaufen sind um ein Billiges Mistbeetsfenster, Kasten und Laden bei dem Gärtner in Nr. 805 im Klitschergäßchen.

Zu verkaufen ist ein eleganter, gepolsterter Kindertafelschlitten mit Rehdecke für 8 Thlr.: im Brühl Nr. 421, 3 Treppen hoch.

Zu verkaufen sind in dem zur Fortuna benannten Hause alhier, Nr. 879, zwei brauchbare Gutfässer, und ist das Nähere zu erfragen bei Herrn Weickert daselbst parterre.



Damen - und Herren - Handschuhe, in Seide und Leder,

fein vergoldete und emaillirte Gürtelschnallen mit Verdeck, dergl. Ohrbehänge, Brochés, Stirnreifen, Bänder und Ketten, Bouquetthaler, Armhänder, Fächer, Flacons, Lorgnetten, feinste Gesichtsmasken, neueste Herren-Cravatten und m. dgl. empfehlen im neuesten Geschmacke zu den wohlfeilsten Preisen

Gebrüder Tecklenburg.

* Atlas- und alle Sorten Gesichtsmasken, *

rothe und faq. Ballstrümpfe, Handschuhe, Gold- und Silbersachen, brillante Nadeln, Pfeife, Armreifen, Gürtel, Blondes und Cravatten empfiehlt Carl Sörnick, Grimm. Gasse Nr. 6.

Stoßrappiere für Knaben und Erwachsene,

so wie auch gute Rappierklingen empfehle ich zu billigen Preisen.

Carl Schubert, in Auerbachs Hofe.

Local-Veränderung.

Wir haben unsere

Seiden - und Garn-Handlung

von heute an in Herrn Baumeister Küstners Haus,

Reichsstrasse Nr. 543, eine Treppe hoch,

verlegt und bewerken, daß wir fortwährend auch im Einzelnen verkaufen und uns wie bisher bemühen werden, unsere geehrten Abnehmer auf das Beste und Billigste zu bedienen.

Leipzig, am 15. Februar 1836.

Berger & Voigt.

Zu kaufen gesucht. Wer gesonnen ist, einen Jagdbund, wenn auch undressirt, billig zu verkaufen, beliebe sich am Petersschießgraben in Nr. 828 zu melden.

Zu kaufen gesucht wird eine Taschenuhr in Nr. 1133, wo auch eine moderne tombackne Uhr zu verkaufen ist.

Gesuch. Wer gutes reinliches Makulatur (groß Format), in Partien billig abzulassen hat, melde sich Petersstraße Nr. 74 parterre.

Gesucht werden in einer großen, neu errichteten Baum- und Schaafwollengarn-Spinnerei einige gute Arbeiter, welche in Fein- und Vorseppin-Maschinenarbeit etc. Fertigkeit besitzen. Näheres im Geschäfts-Comptoir von J. G. Otto, Brühl im rothen Stiefel, dritte Etage, vorn heraus.

Gesucht wird ein Laufbursche in der Burgstraße Nr. 147 im Gewölbe.

Gesucht wird ein Laufbursche, welcher zu Hause essen und schlafen kann: Brühl Nr. 421, 3 Treppen hoch.

Gesucht wird von jetzt an bis Ostern ein mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen im Kranich, 3 Treppen hoch, Eingang im Halle'schen Zwinger.

Gesucht wird ein ordnungsliebendes und freundliches Kindermädchen, das nicht zu jung ist und Liebe zu den Kindern hat. Zu erfragen in Nr. 1043.

Dienstgesuch. Mehrere wohlgezogene, treue und ehrliche Haus- und Laufbursche suchen sofort und zu Ostern Dienstantritte in der Stadt und außer derselben, sowohl in Handlungen, bei Professionisten, in Schenk- und Speisewirthschaften und Gasthöfen durch das Versorgungs-Comptoir des Hrn. M. Stock alhier (auf dem neuen Kirchhofe Nr. 262) ein Unterkommen.

Gesucht wird eine große oder 2 kleinere trockene Buchhändler-Niederlagen in der Stadt oder Vorstadt, und bittet Unterzeichneter um baldige Anzeige.

Immanuel Müller, alter Neumarkt unter dem Paulinum.

Zu vermieten ist zu Ostern in der Salzmesse, Reichsstraße Nr. 548, ein kleines Familienlogis, 5 Treppen hoch, jedoch nur an stille Leute.

Zu vermieten ist von Ostern an eine freundliche Stube nebst Alkoven an einen oder zwei Herren von der Handlung oder einer Expedition. Näheres darüber wird im Gewölbe Nr. 618, alter Neumarkt, gütigst ertheilt.

Zu vermieten ist zu Johanni d. J. eine 2te Etage von 4 Stuben nebst Zubehör; auch kann ein großer Boden dazu abgelassen werden. Näheres bei dem Eigenthümer im Brühl Nr. 489 parterre.

Zu verleihen ist billig ein recht hübscher Damen-Maskenanzug. Das Nähere Grimma'sche Gasse Nr. 4, eine Treppe hoch.

Zu verleihen sind Dominos von 12 Gr. bis 1 Thlr. 12 Gr., Fledermäuse, Pilgerkuten und Federn, Alles zu ganz billigen Preisen: Hainstraße im goldenen Anker, 2te Etage.

B e k a n n t m a c h u n g .

Einem geehrten musikliebenden Publicum erlauben sich Unterzeichnete hiermit bekannt zu machen, daß in dem heutigen Concerte auf dem Klassischen Caffeehause Variationen für die Violine von Tansa, so wie auf Verlangen die Variationen über Schweizergesänge von Hänsel zur Aufführung kommen.

Das vereinigte Musikchor
unter Direction C. Queißers.

Concert-Anzeige.

Zum heutigen Concerte auf meinem Caffeehause vom vereinigten Musikchore, unter Direction des Herrn C. Queißers, ladet ergebenst ein
G. Klassig, Cafetier.

* * * Zum Speckfuchen morgen früh bei Senf, in der Weintraube.

Z u B e e f s t e a f s

und delicatem Lagerbiere ladet heute Abend ein
K. F. Strauch, Petersstraße Nr. 71.

Einladung. Morgen, Mittwoch den 17. Febr., ladet zu Schweinsknochen, Klößen und polnischem Karpfen ganz ergebenst ein
Liebner, im Kohlgarten, weiße Taube.

Einladung. Mittwoch, den 17. Febr., wird vom Musikchore des 2ten Schützenbataillons im Saale der ehemaligen Papiermühle vor Stötteritz ein Concert gegeben. Es ladet hierzu ganz ergebenst ein
Friedrich Löscher.

Anzeige. Zur Aschermittwoch halte ich Tanzmusik. Zugleich empfehle ich mich mit kalten Speisen. Die Gose ist ausgezeichnet fein.
Lindners Ruhe, in Gutrigsch.

Verloren wurde ein goldener Ohrring mit Achatlöcher von der großen Funkenburg um das Petersthor herum bis auf die Hintergasse. Der ehrliche Finder wird gebeten, denselben gegen eine angemessene Belohnung bei dem Messerschmiedemeister Schaaß, auf der Hintergasse Nr. 1238, abzugeben.

Verloren wurde am 14. d. aus der Peterskirche bis vor das Petersthor eine Ohrlocke von Granaten in Gold gefast. Der Finder wird gebeten, sie gegen eine angemessene Belohnung in der Petersstraße Nr. 31, im Gewölbe links, abzugeben.

Verloren wurde am 10. oder 11. Februar eine scharfe, ovale Brille mit schwachem silbernen Gestelle in einem rothen Futterale. Der Ueberbringer erhält den Silberwerth bei Abgabe derselben an Hrn. Jünger in der königl. Zeitungs-Expedition allhier.

Verloren wurde gestern Abend zwischen 5 und 6 Uhr vom blauen Roß bis an's Petersthor ein Perlenbeutel mit etwas Geld; da derselbe für den Eigenthümer besonders Werth hatte, so wird der ehrliche Finder gebeten, ihn gegen eine gute Belohnung Windmühlengasse Nr. 888, eine Treppe hoch, abzugeben.

Abhanden gekommen ist ein schwarzer Tuchrock, mit seidnem Zeuge gefüttert, vor dessen Ankauf hiermit gewarnt wird. Wer zur Wiedererlangung desselben beiträgt, erhält eine angemessene Belohnung, indem Verschweigung des Namens zugesichert wird. Das Nähere deshalb in der Expedition dieses Blattes.

Verlobungs-Anzeige. Als Verlobte empfehlen sich
Gräfinrhoda und Leipzig, den 6. Febr. 1836.

Friederike Winter,
Gustav Hempel.

Todes-Anzeige. Die beste Gattin und Mutter, Frau Henr. Carol. Köberlin, geb. Freygang, ging heute morgen $\frac{1}{2}$ 2 Uhr, nach kurzem Krankenlager, sanft und ruhig in ein besseres Leben ein. Diese Anzeige mit der Bitte um stille Theilnahme.
Leipzig, den 15. Febr. 1836. Die Hinterlassenen.

Thorzetteln vom 15. Februar.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdener Giltpost: Hrn. Stud. Sib u. Hietschold, v. hier, v. Dresden zurück, u. Hr. Lithograph Senesfelder, v. München, im Palmbaume.
Hr. Lieut. Schenckobbl, v. Dresden, unbestimmt.
Die Dresdener Diligence.
Die Frankfurter fahr. Post.

Halle'sches Thor.

Die Berliner ord. Post, 18 Uhr.
Auf der Magdeburger Giltpost, 15 Uhr: Hr. Rfm. Beer, v. Hamburg, in St. Berlin, Hrn. Rfl. Westphal und Meyer, v. Magdeburg u. Dresden, passiren durch.
Hr. Graf v. Schulenburg, v. Dresden, im H. de Saxe.
Kantstädter Thor.
Hr. Rfm. Kräger, v. Pennshausen, im H. de Saxe.
Hr. Rfm. Radon, v. Hohenstein, in Nr. 889.
Hr. Rfm. Koch, v. Offenbach, im Kranich.
Hr. Secr. Odel, v. Waldenburg, u. Hr. Hblgcommis Jungblut v. Balthrode, im g. Horn.
Die Kasseler Post, um 9 Uhr.

Petersthor.

Hr. Rfm. Wibel, v. Magdeburg, im Hotel de Russie.
Hr. Rfm. Franke, v. Großenhain, bei Rohr.
Hr. Tanzlehrer Köhlmeier, v. Halle, in Nr. 129.
Hr. Rfm. Köhler, v. Nürnberg, passirt durch.

Hospitalthor.

Hr. Rfm. Reich, v. Frankf. a/M., im Hotel de Russie.
Hrn. Rfl. Richter, Brauer und Heinicke, v. Meerane, passiren durch.
Auf der Nürnberger Diligence, 17 Uhr: Hr. Rfm. Bachmann, v. Glauchau, im g. Gute.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Auf der Dresdener Nacht-Giltpost: Hr. Kammer-Virtuos Merck, v. Wien, im Hotel de Baviere, u. Hr. Partic. v. Berner, v. Warschau, passirt durch.

Kantstädter Thor.

Die Frankfurter fahr. Post, 11 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Prager Giltpost, 19 Uhr: Hrn. Rfl. Ramberg u. Grodian, v. Annaberg, passiren durch, Hr. Rfm. Schmidt, v. Chemnitz, u. Hr. Fabr. Weber, v. Schöppau passiren durch.

Halle'sches und Petersthor: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Hblgdiener Holberg, v. Berlin, bei Holberg.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Giltpost, 11 Uhr: Hr. Landt, Chemiker, v. Berlin, in St. Berlin.

Hospitalthor.

Hr. Def. Steudtmann, v. Altenburg, im Blumenberge.
Hrn. Rfl. Hartenstein u. Trinks, v. Altenburg u. Waldenburg, passiren durch.

Kantstädter und Petersthor: Vacant.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Grimm'sches Thor.

Hr. Lieut. v. Freiberg, v. Auhausen, bei Rischbaum.
Hr. Hblgkreis. Volger, v. Magdeburg, im Blumenberge.

Halle'sches Thor.

Hr. Rfm. Meyer und Hr. Banq. Meyer, v. Dessau, in Nr. 468 u. 742.

Kantstädter Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost, 13 Uhr: Hr. Kammerherr Baron v. Panstein, v. Gotha, passirt durch.

Hr. Buchdr. Franke u. Mad. Volbeding, v. hier, von Freiburg u. Weisenseis zurück.

Hr. Rfm. Dupé v. Mainz, im Hotel de Pologne.
Hr. Hblgcommis Veiser, v. Aachen, im H. de Bav.

Hr. Commis Landmann, v. Bamberg, unbestimmt.
Petersthor: Vacant.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Giltpost, um 3 Uhr: Hr. D. Franz, v. hier, v. Plauen zurück, Hrn. Rfl. Speiser u. Zick, v. Nürnberg, pass. durch, Hrn. Rfl. George, Stern u. Stölzel, v. Schneeberg, Oberstein u. Eibensstock, pass. durch, u. Hr. Hblgsm. Runge, v. Plauen, passirt durch.

Verleger: E. Polz.